



# In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden

von Wiebke Gericke

## ABSTRACT

Schon früh kommunizieren Babys mit uns auf viele unterschiedliche Arten und Weisen. Wir müssen nicht auf erste Worte warten bis wir uns mit einem Baby „unterhalten“ können. Winkt ein Kind, so winken wir lächelnd zurück. Weint es, so wenden wir uns mit einem fürsorglichen Blick dem Kind zu. Zeigt ein kleines Kind in eine bestimmte Richtung, schauen wir hinterher und versuchen zu verstehen, was es meint.

Der vorliegende Text betrachtet die frühe Kommunikation unter dem Aspekt der Verwendung von Gebärden. Es wird beschrieben, wie Kinder und ErzieherInnen die eigenen Hände in der frühen Kommunikation einsetzen und gegenseitig zur Verständigung nutzen können. Dabei steht die Erweiterung der gemeinsamen Kommunikationsmöglichkeiten im Mittelpunkt. Dieser Text ist auf die alltägliche pädagogische Praxis und vor allem die Sprachbildung mit Krippenkindern ausgerichtet. Aktuelle Forschungsergebnisse zum Thema „babysigning“ werden vorgestellt, sowie von den Erfahrungen pädagogischer Fachkräfte berichtet, die mit Kindern unter drei Jahren arbeiten und Gebärden in ihre Arbeit einbeziehen.

## GLIEDERUNG DES TEXTES

1. Einleitung
2. Verstehen und Verständigung mit Gebärden
3. Zusammenhänge: Gebärden und Sprachbildung
4. Forschung zu „babysigns“
5. Praxisbeispiele aus dem Alltag in der Krippe
  - 5.1 Ankündigungen
  - 5.2 Bei der Betrachtung von Bilderbüchern
  - 5.3 In Konfliktsituationen
6. Zusammenfassung
7. Fragen und weiterführende Informationen
  - 7.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes
  - 7.2 Literatur und Empfehlungen zum Weiterlesen
  - 7.3 Glossar

---

**INFORMATIONEN  
ZUR AUTORIN**

**Wiebke Gericke** ist Diplompädagogin und studierte die Deutsche Gebärdensprache. 2002 gründete sie in Hamburg SprachSignal, eine spezialisierte Frühförderstelle für Familien mit gehörlosen Eltern und hörenden Kindern. 2005 entstand „babySignal - mit den Händen sprechen“, ein Kursangebot für Babygebärden.

Ihr Schwerpunkt liegt in der Sprachbildung und -förderung unterschiedlichster Kinder (hörend, hörbehindert, mehrfachbehindert) mit dem Credo: „Gebärden für alle“.

## 1. Einleitung

Haben Sie einmal darüber nachgedacht, warum Sie Kindern Fingerspiele gerne mit begleitenden Handbewegungen zeigen? Ist Ihnen bewusst, wann Sie intuitiv mehr Handbewegungen in der Kommunikation mit Kindern einsetzen und wann weniger? Auch wenn Sie außerhalb einer Kindertageseinrichtung arbeiten: Wann nehmen Sie Ihre Hände zur Hilfe, um sich noch besser verständigen zu können?

Im vorliegenden Studientext geht es um das gegenseitige Verstehen und die Verständigung mit Hilfe von Gebärden. Grundlage sind die Praxiserfahrungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften, sowie der aktuelle Blick auf die Forschungslage zum Thema „babysigning“. Zunächst werden die Funktionen von Gesten und Gebärden kurz beleuchtet und gemeinsam mit der kindlichen Sprachentwicklung betrachtet. Anschließend geht es um konkrete Beispiele, wie Gebärden im Krippenalltag während des Tagesablaufs genutzt werden können. Dieser Text vermittelt, wie Gebärden den Alltag mit Kindern auf eine spannende Art und Weise bereichern können. Gebärden geben Kindern ein weiteres Ausdrucksmittel „an die Hand“ und können auch die Beziehung zwischen Erwachsenen und Kind stärken. Wie Gebärden sogar eine Orientierungshilfe für ErzieherInnen im pädagogischen Handeln sein können, zeigen Beispiele für die Praxis.

## 2. Verstehen und Verständigung mit Gebärden

Durch die seit den 80er Jahren veröffentlichten Studien von Linda Acredolo und Susan Goodwyn erreichte die Idee der sogenannten „babysigns“ in den USA erstmals eine breite Öffentlichkeit (Acredolo/Goodwyn, 2000, 2001). In den folgenden Jahrzehnten entwickelten sich überwiegend in englischsprachigen Ländern viele Kursangebote, Bücher und DVD's für Eltern und pädagogische Fachkräfte zum Erlernen der „babysigns“. Seit 2004 verbreitet sich auch in Deutschland die Idee der ‚Babygebärden‘.

### Worum geht es?

Babys und Kleinkinder können sich bereits etwa ab dem sechsten bis achten Lebensmonat mit Handzeichen mitteilen, bevor sie in der Lage sind, die entsprechenden Wörter in der gesprochenen Sprache zu artikulieren. Einige Kinder fangen auch erst nach dem ersten Geburtstag mit den ersten Gebärden an.

### Wieso funktioniert es?

Die normale Sprach- und Sprechentwicklung erfordert eine differenzierte fein- und grobmotorische Koordination. Das Sprechen ist ein vergleichsweise kom-

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

plexes Zusammenspiel mundmotorischer Bewegungen. Handbewegungen hingegen, wie das Winken, zählen zunächst zu den grobmotorischen Bewegungen, die Kinder ab dem ca. sechsten bis achten Lebensmonat leichter gelingen.

### Was bewirkt es?

Babys und Kleinkinder können sich mit `Babygebärden` konkret mitteilen, bevor dies mit Worten intensiv möglich ist. Während sie gegen Ende des ersten Lebensjahres bereits viele Wörter verstehen, wächst der aktive Wortschatz erst nach dem ersten Geburtstag langsam heran. „Babysigns“ können in dieser Entwicklungsphase als Brücke in der Verständigung angesehen werden.

### Zur Begrifflichkeit:

Der ursprüngliche Begriff „babysigns“ kommt aus dem englischsprachigen Raum. Das Wort „signs“ kann mit ‚Gebärden‘ oder ‚Zeichen‘ übersetzt werden. In Deutschland wurden ab 2005 zunächst die Begriffe *Babyzeichen* und *Babyzeichensprache* verwendet, die vermuten lassen, es handele sich um eine erfundene Zeichensprache für Babys.

Der Begriff „Gebärden für Babys“, der in diesem Text verwendet wird, macht dagegen deutlich, dass es sich nicht um ausgedachte Zeichen einer eigenen „Babyzeichensprache“ handelt, sondern um echte Gebärden aus der nationalen Gebärdensprache des Landes. In diesem Text werden Beispiele mit Gebärden aus der Deutsche Gebärdensprache (DGS) dargestellt. Ebenso soll mit dem Begriff „Gebärden für Babys“ deutlich gemacht werden, dass die Handzeichen nicht von den Kindern selber kommen (wie Gesten) sondern ihnen aktiv gezeigt werden, so wie Eltern ihrem Kind ihre eigene Muttersprache aktiv in alltäglichen Interaktionen anbieten.

In Deutschland sind Gebärden bereits seit den 1980er Jahren bekannter. Etta Wilken (vgl. Wilken, 2014) begann bei Kindern mit Trisomie 21 unterstützende Gebärden einzusetzen. Das System GUK (Gebärden unterstützte Kommunikation) ist seit vielen Jahren z. B. unter LogopädInnen stark verbreitet.

Ebenfalls wurde die Gebärdensprache der Gehörlosen in den vergangenen Jahrzehnten durch das Institut für Deutsche Gebärdensprache<sup>1</sup> in Hamburg erforscht. Durch diese Forschung konnten Interessenverbände erreichen, dass die Gebärdensprache in Deutschland im Jahre 2002 als eigenständige Sprache anerkannt wurde.

Obwohl demnach die Ursprünge der Babygebärden im Bereich der Behindertenpädagogik liegen, können sie alle Kinder ansprechen und eine Bereicherung für sie sein. Sie sind daher ein inklusives Angebot, da sie Kinder mit oder ohne Hör-

1 Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser: <https://www.idgs.uni-hamburg.de>

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

behinderung, mit oder ohne Sprach- oder Entwicklungsverzögerung – einfach alle Kinder ansprechen.

### Von der Geste zur Gebärde in der Krippenarbeit

Gestik<sup>2</sup> und auch ausgedachte Handbewegungen<sup>3</sup> gehören zu der alltäglichen Arbeit von KrippenerzieherInnen. Beispielsweise werden Fingerspiele und Lieder häufig mit Handbewegungen begleitet. Die ausgedachten Zeichen sollen den Kindern verdeutlichen, was der Text, den sie hören, inhaltlich bedeutet. Für Begriffe wie Sonne, Regenbogen oder Marienkäfer gibt es gestische Darstellungen. Warum werden nicht von Beginn an Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache gezeigt? Der Kinderliedermacher Unmada Manfred Kindel, der mit behinderten und nicht-behinderten Kindern in Kitas Musik macht, meint dazu pragmatisch: „Wenn Handbewegungen bei Fingerspielen und Liedern aus dem Sprachschatz der Deutschen Gebärdensprache ausgesucht und gezeigt werden, würden Kinder, Eltern und ErzieherInnen wie von selbst einen Grundwortschatz der Deutschen Gebärdensprache erlernen und könnten einen kleinen Beitrag zur Inklusion leisten.“ (2013)

Kindel benennt damit einen weiteren Grund, warum das Zeigen von Gebärden aus der Deutschen Gebärdensprache ein Vorteil sein kann.

### Einfach Zeigen

Gebärden lassen sich bei jeder Gelegenheit, nicht nur beim Fingerspiel und beim Singen, zeigen. Es wird einfach das wichtigste Wort in einem Satz mit einer Handbewegung hervorgehoben. Die Gebärden unterstreichen das gesprochene Wort und die Kernaussage wird somit durch die Gebärde verdeutlicht.

Das kann geschehen, wenn Ankündigungen ausgesprochen werden („Bitte geh' HÄNDE WASCHEN“), wenn etwas beobachtet wird („Sieh mal das EICH-HÖRNCHEN“) oder ein Buch betrachtet wird („Da sehe ich die KUH“) oder wenn es klare Ansagen gibt, was zu tun ist („Du musst dich mit dem Mädchen ABWECHSELN“).

Wenn alle Kinder ganz selbstverständlich Gebärden lernen, können Kinder, die Gebärden nutzen, weil sie sich über die gesprochene Sprache nicht mitteilen können, viel einfacher in Interaktion mit allen Kindern treten und gemeinsam einen Schritt in Richtung Inklusion gehen.

2 Gestik ist die Gesamtheit der Gesten,[1] die als Bewegungen der **zwischenmenschlichen Kommunikation** dienen. Insbesondere Bewegungen der **Arme, Hände** und des **Kopfes** begleiten oder ersetzen **Mitteilungen** in einer jeweiligen **Lautsprache**. Gesten sind Zeichen der **nonverbalen Kommunikation**. (Quelle: Wikipedia. Zugriff am 04. Mai 2015. Verfügbar unter <http://de.wikipedia.org/wiki/Gestik>)

3 Ausgedachte Handbewegungen nutzen beispielsweise Sportler, um sich geheim, auf Distanz oder unter Wasser etwas konkret mitzuteilen.

4 Alle Begriffe, die eine Gebärde darstellen sollen, werden im Text in GROßBUCHSTABEN geschrieben.

### 3. Zusammenhänge: Gebärden und Sprachbildung

Im folgenden Abschnitt wird erläutert, welche Zusammenhänge zwischen der normalen Sprachentwicklung bei Kindern und der Verwendung von Gebärden bestehen. Eine Gebärde wird dabei immer parallel zum gesprochenen Wort angeboten.

Die Bedeutung von Handbewegungen in unserer Kultur und Gesellschaft.

In unserer Kultur berichten Eltern selten davon, wenn ihr Kind zum ersten Mal auf etwas zeigt, sondern mehr davon, wenn ihr Kind das erste Wort spricht. Signale erhielten weniger Beachtung gegenüber dem ersten Wort, so die Psychologin Doherty-Sneddon (vgl. Doherty-Sneddon 2003, 11), Kinder geben (jedoch) viele nonverbale Signale, bevor sie zu sprechen beginnen. Doherty-Sneddon schreibt weiter: Diese „Signale sind wichtige Indikatoren dafür, dass das Kind seine Welt allmählich zu begreifen beginnt“. Daher würden die Fähigkeiten von kleinen Kindern oft stark unterschätzt, da kleine Kinder nicht die sprachlichen Fertigkeiten besitzen ihr Wissen und Verständnis verbal auszudrücken.

In der Interaktion mit den engsten Bezugspersonen

In Beiträgen und Büchern über die Entwicklung der kindlichen Sprache, erfährt man, wie wichtig die Beziehung und sprachliche Interaktion der engen Bezugspersonen mit dem Kind in den ersten Lebensjahren sind. (vgl. Szagun 2007, Bodenburger u.a. 2011). Im Alltag von Krippenkindern übernehmen auch pädagogische Fachkräfte diese wichtige Aufgabe, mit dem Kind ins Gespräch zu kommen. Das Kind braucht auf seinem Weg zur eigenen Sprache ebenso aufmerksame Zuhörer\*innen als auch Hinschauende. Pädagogische Fachkräfte, die Babys und Kleinkinder betreuen, sollten sich fragen: ‚Wann erlebt das einzelne Kind ein Gespräch mit mir? Höre ich zu und schaue ich hin, wenn das Kind mir etwas zu erzählen hat?‘

Gebärden motivieren zum Hinschauen und aktiven Kommunizieren mit den Kindern. Zeigen Erzieher\*innen im Alltag Gebärden, erhalten sie häufig ein schnelles, direktes Feedback – auch schon von Kindern im Alter von zehn bis achtzehn Monaten. Ähnlich wie bei Fingerspielen helfen ihnen die Gebärden, Inhalte und Bedeutung von Gesprochenem zu erfassen und auch selbst aktiv zu zeigen. Sie können mit Handbewegungen antworten, wenn es mit Worten noch schwer fällt. Kinder richten auch ihre Aufmerksamkeit im Allgemeinen gerne auf die ihnen angebotenen Handbewegungen – das Alter spielt kaum eine Rolle, denn Handbewegungen bleiben auch für jene interessant, denen das Sprechen schon leichter fällt. Die Häufigkeit des Blickkontakts zwischen den erwachsenen Bezugspersonen und dem Kind kann sich erhöhen und der Kontakt sich verstärken. Zunächst kann ein kleines Kind eine Gebärde zeigen, wenn es sich mit Worten noch nicht mitteilen kann. Im Alter von ein bis zwei Jahren kann es eine Gebärde zeigen, wenn der Erwachsene ein Wort nicht versteht, weil es vielleicht noch undeutlich ausgesprochen wurde. Nach dem zweiten Geburtstag machen

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

Gebärden auch weiterhin Freude, weil sie eine Art Geheimsprache darstellen oder einfach nur praktisch sind (man kann Gebärden auch zeigen, wenn man den Mund noch voll hat oder wenn man sich über eine gewisse Distanz nicht hören kann).

„In der Betreuung und Versorgung von Kindern ist es besonders wichtig, dass gemeinsame sinnhafte Bedeutungen entstehen. Wenn man mit Kindern kommuniziert, fördert das ihre Entwicklung und ihr Wachstum.“ (Doherty-Sneddon 2003, 14) Die Einstellung von Fachkräften gegenüber den Kindern kann sich positiv verändern und Kinder können über die Gebärden beispielsweise kompetenter wahrgenommen werden. Aus Sicht der Erwachsenen lohnt es sich verstärkt sprachlich zu interagieren oder den gestischen Äußerungen des Kindes einfach mehr Beachtung zu schenken.

*Eine Krippenerzieherin berichtet: „Ich habe nach einer weiteren Möglichkeit gesucht, mit den Kindern in Kontakt zu treten. Nun habe ich selber großen Spaß daran, den Kindern einfache Gebärden zu zeigen und merke, dass ich mich verändere. Ich bin aufmerksamer den Kindern gegenüber und verblüfft darüber, wie viel ein kleines Kind schon kommunizieren kann, wenn man genauer hinschaut.“ (Christin)*

### Beim absichtsvollen Kommunizieren

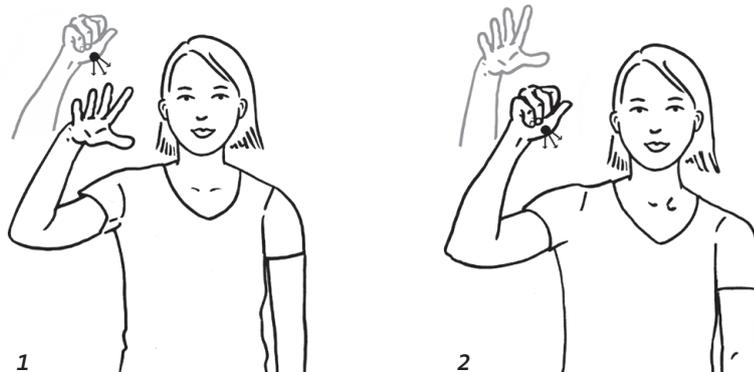
Im Verlauf ihrer Entwicklung begreifen kleine Kinder, dass bestimmte Töne, Blicke oder Handbewegungen eine bestimmte Reaktion beim Erwachsenen hervorrufen können (vgl. Bieber 2014, 12). Sie tönen, blicken und zeigen zunehmend absichtsvoller, um bestimmte Reaktionen beim Erwachsenen auszulösen. Kinder erleben sich als selbstwirksam: Winkt ein acht Monate altes Baby einem Erwachsenen zu, wird dieser mit hoher Wahrscheinlichkeit zurück winken und das Kind dabei lächelnd anschauen.

Ähnlich wie Laute können Gesten und Gebärden sehr sinnvoll und hilfreich dabei sein, um eine Reaktion auszulösen: Mit Handbewegungen lassen sich schließlich auch konkret Wünsche äußern oder Beobachtungen mitteilen. Ein Junge (zwölf Monate) zeigt die Gebärde TRINKEN und erhält darauf hin etwas zu trinken. Ein Mädchen (acht Monate) zeigt die Gebärden AUS und kommentiert damit, was es beobachtet hat (das Licht ging aus). Es erhält erfreut eine bestätigende Antwort: „Ja, das Licht ist aus.“

**In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden**  
 von Wiebke Gericke



**Bild 1:** Mutter und Kind unterhalten sich über das Licht, welches AUS ist.



**Abbildung 1 + 2:** Gebärde AN/AUS. Gericke: babySignal (2009). Die Faust wird kraftvoll geöffnet (AN) oder geschlossen (AUS).

**Die Entwicklung des Wortschatzes**

Sprachwissenschaftler fanden heraus, dass Babys ab dem 7. Lebensmonat einzelne Wörter in fortlaufender Rede ihrer Muttersprache erkennen können. Ungefähr mit dem ersten Geburtstag fangen die meisten Kinder an, ihr erstes Wort zu sprechen. Einige Monate lang bleibt es dann bei einigen wenigen Wörtern, dann kommen viele neue Worte hinzu. In dieser Zeit können Kinder viel mehr verstehen, als sie selber sprechen können. In der zweiten Hälfte des 2. Lebensjahres kommt es häufig zu einem großen Sprung und der Wortschatz wächst enorm (vgl. Szagun 2007, 41ff).

Für den Wortschatzaufbau ist es von großer Bedeutung, dass Erwachsene die Lebenswelt des Kindes sprachlich beschreiben und wiederholt benennen: beispielsweise die Namen der Dinge (die Banane), die Bezeichnung der Tätigkeiten (magst du sie essen?) und die Namen der wichtigsten Personen oder Tiere.

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

### Gebärden haben einen hohen Symbolcharakter

Zeigt man einem Kind in dieser Entwicklungsphase auch Gebärden, so werden diese ein Teil seiner Erfahrungen. Sehen Kinder die gleiche Bewegung (Gebärde ESSEN) in immer wiederkehrenden Situationen (beim Banane essen), so verknüpfen sie ein Wort (essen) und die Erfahrung auch mit einer Bewegung (Gebärde) als Symbol für die Erfahrung. Es entsteht im kindlichen Denken eine Symbolbildung – eine wichtige Stufe bei der Entwicklung von Sprache.

Gesten und Gebärden vermitteln zusätzlich noch etwas anderes als Worte: Sie zeigen auf lebendige Art und Weise Informationen über Dinge, Handlungen und Lebewesen auf:

- Die Hand, die beim Wort „essen“ zum Mund geführt wird, zeigt, was essen bedeutet: Wir nehmen etwas in den Mund.
- Die ausgestreckten schwingenden Arme beim „Vogel“ zeigen: Ein Vogel kann seitlich flattern und dadurch fliegen.
- Der sich drehende Zeigefinger beim „Hubschrauber“ erklärt, welche Bewegung das Fahrzeug macht.

Später, wenn der Wortschatz bereits angewachsen ist und Kinder erste Worte sprechen, haben Gebärden noch immer einen Vorteil: In dieser Zeit können schwer zu artikulierende Worte, wie Pinguin, Schmetterling oder Fisch anhand einer einfachen Gebärde sehr leicht mitgeteilt werden. Der aktive Wortschatz wird somit durch einen aktiven „Gebärdenschatz“ erweitert. Kinder können einige Worte sprechen und andere Begriffe wiederum zeigen. Zusammengekommen ergibt sich so eine Fülle an kindlichen Ausdrucksmöglichkeiten, wenn die Erwachsenen die Gleichwertigkeit von Wort und Gebärde unterstützen.



**Abbildung 3:** Gebärde PINGUIN. Gericke: babySignal (2009). Die Schultern wackeln abwechselnd. Dabei liegen die Arme gestreckt an den Körperseiten, und die Hände werden flach nach außen abgewinkelt.

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

### Kommunikation und Beziehung

Ein weiterer Vorteil von Gebärden ist das visuelle Verstehen für mehrsprachige Kinder, die noch Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben. Sie können die Handbewegungen viel leichter aufnehmen und über die Wiederholung auch mit den gehörten Worten verknüpfen. Gebärden ermöglichen Kindern mit und ohne Behinderungen sowie mehrsprachigen Kindern einen leichteren Zugang zur Sprache.

Damit Kinder sprechen lernen, müssen sie keine Gebärden gezeigt bekommen. Kinder lernen sprechen, weil sie von Geburt an über angeborene Spracherwerbsstrategien verfügen (vgl. Grimm 2003). Um den Kontakt zu Babys und Kindern feinfühlig aufzubauen braucht es die Fähigkeit, die Signale des Babys lesen zu lernen. Werden Kinder älter, nimmt die Bedeutung der gesprochenen Sprache im Kontakt mit ihnen und auch zwischen Kindern untereinander zu. Bereits im zweiten Lebensjahr erleichtert der wachsende passive und aktive Wortschatz des Kindes den Austausch im gemeinsamen Alltag. Sprache rückt zunehmend in den Mittelpunkt.

Nun können pädagogische Fachkräfte im Krippenbereich Gebärden bewusst als pädagogisches Mittel einsetzen, weil es die Beziehung stärken und vertiefen kann. Welche Veränderungen kann das Zeigen von Gebärden möglicherweise bringen? Das sei sowohl aus der Perspektive der ErzieherInnen als auch der Kinder betrachtet.

#### Die ErzieherInnen

- suchen stärker den Blickkontakt und folgen noch mehr der Aufmerksamkeit des Kindes.
- suchen nach kleinen Situationen im Alltag für erste Dialoge – face to face mit Gebärden.
- beachten die Gesten und nonverbalen Zeichen des Kindes verstärkt und geben ihnen eine Bedeutung.

#### Babys und Kleinkinder

- suchen den Blickkontakt zu den Erwachsenen, da sie die Handbewegungen interessant finden und leichter verstehen.
- freuen sich, wenn ihre ersten Gesten und Gebärden beachtet werden, auch wenn sie noch undeutlich zu erkennen sind.
- zeigen mit den Händen, was sie sagen möchten und nutzen diesen Vorteil in der aktiven Kommunikation.

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

Gebärden mit Kindern kann eine Beziehung verändern, weil es die Aufmerksamkeit für das Kind erhöht und Kinder anspricht. Für die Sprachbildung und Sprachförderung im Krippenalltag – wie für den Alltag und das Lernen überhaupt – ist eine gute Beziehung zum Kind die Grundlage. Das Kind fühlt sich angenommen, wenn es verstanden wird. Um diese Beziehung zu gestalten und zu vertiefen, können Gebärden als Hilfsmittel dienen.

Eine Erzieherin beschreibt die Veränderungen zu ihren Krippenkindern:

*„Ich konnte mit den Gebärden leichter Kontakt zu meinen Kindern aufbauen. Einige, die weniger aufmerksam waren, schauten plötzlich, als meine Bewegungen den Raum erfüllten. Auch Kinder, die noch wenig Deutsch verstanden und sprachen, lernten plötzlich, sich über Gebärden mitzuteilen. Wiederum andere Kinder, die es mit dem Sprechen schwer haben, nutzen die Gebärden als Sprache. Ich finde gut, dass Kinder mit und ohne Behinderung erfahren, dass Sprache auch über Gebärden funktionieren kann.“ (Annika)*

## 4. Forschung zu „babysigns“

### Aktuelle Forschung

WissenschaftlerInnen schenken bislang speziell einer Fragestellung besondere Beachtung: Können „babysigns“ die kindliche Sprachentwicklung beschleunigen?

In den vergangenen Jahrzehnten wurden dazu immer wieder Forschungsarbeiten erstellt, veröffentlicht und kritisch hinterfragt. Konnte die Frage zum Einfluss von „babysigns“ auf die Sprachentwicklung von unabhängigen Forscherinnen und Forschern bis jetzt eindeutig beantwortet werden?

### Vierzig Mutter-Kind Paare wurden untersucht

Eine Gruppe um Elisabeth Kirk und Neil Howlett (vgl. Kirk et al., 2013) veröffentlichte eine kontrollierte Studie zu der Frage, welchen Einfluss das Zeigen von Gesten und Gebärden auf die kindliche Sprach- und die kognitive Entwicklung hat. In dieser Studie wurde nicht nur der Frage nachgegangen, ob „babysigns“ die kindliche Sprachentwicklung beschleunigen würden, sondern auch, welche Veränderungen in der Mutter-Kind-Kommunikation zu beobachten sind. Ebenfalls wurde überprüft, ob Unterschiede zu erkennen seien, wenn die gezeigten Handbewegungen ausgedachte Zeichen oder echte Gebärden aus der Gebärdensprache des Landes waren. Da diese Studie mit einer kleinen Stichprobe von insgesamt 40 beteiligten Mutter-Kind-Paaren durchgeführt wurde, sind die durchaus

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

interessanten Ergebnisse nicht repräsentativ. In der Studie wurden vier Gruppen mit je zehn Mutter-Kind-Paaren gebildet. Die Kinder waren im Alter von acht bis 20 Monaten. Während die Mütter von zwei Gruppen darauf vorbereitet wurden, ihren Kindern eine Auswahl von Gesten<sup>5</sup> verstärkt zu zeigen, wurde der dritten Gruppe gesagt, sie mögen ausgesuchte Wörter möglichst oft im Alltag sprechen. Die vierte (Kontroll-) Gruppe wurde angewiesen, sich wie immer zu verhalten. Die Babys wurden untersucht, als sie acht, zehn, zwölf, sechzehn und zwanzig Monate alt waren.

Die Ergebnisse der Studie zeigten, dass die Babys in den beiden Gruppen, die Babyzeichen nutzten, zwischen zwei bis 17 Zeichen lernten. Diese Babys lernten allerdings nicht mehr Zielwörter sprechen, als die Kinder in den beiden Vergleichsgruppen. Ebenfalls waren die Babys, die Babyzeichen zeigten, in ihrer gesamten Entwicklung nicht besser entwickelt als die anderen Kinder.

Was macht die Forschungsergebnisse dieser Gruppe dennoch besonders interessant?

Die Forschungsergebnisse wurden differenziert ausgewertet. So wurde beobachtet, dass drei Jungen aus der Gruppe Babyzeichen eine auffällige Steigerung ihrer zunächst schwächeren sprachlichen Kompetenzen aufzeigten. Dieses Ergebnis könnte darauf hindeuten, dass Babyzeichen für Kinder mit schwächeren sprachlichen Fähigkeiten von Vorteil sind. Die Forschergruppe konnte ebenfalls beobachten, dass in den Mutter-Kind-Interaktionen subtile Veränderungen bei den Müttern (!) der Gruppe zu beobachten waren, die Babyzeichen gebrauchten. Sie hätten stärker auf nonverbale Signale ihrer Kinder geachtet und diese verstärkt beantwortet. Beispielsweise würden diese Mütter eher wahrnehmen, wenn die Kinder die Blickrichtung veränderten oder sich mit Gegenständen beschäftigten. Sie ermutigten ihre Babys auch mehr zu eigenverantwortlichem Handeln, wie den Ball selbst zu holen, während sie dazu zeigten: „Hol' Dir den Ball“. (vgl. Kirk et al. 2013, S. 21)

**Welche Hypothese liegt der jeweiligen Forschung zugrunde?**

Folgt man wiederum den Gedanken von Gwyneth Doherty-Sneddon (vgl. 2008, 303) sei es unerheblich, ob Babygebärden in irgendeiner Art und Weise eine Beschleunigung der kindlichen sprachlichen Entwicklung mit sich brächte. Dies sei nicht notwendig für normal entwickelte Kinder. Vielmehr sei entscheidend, dass die Gebärden den Kindern in der Entwicklung ihrer kommunikativen Fähigkeiten zu Gute kämen. Insgesamt erkennt sie in Babygebärden auch eine präventive

<sup>5</sup> Den Babys in den ersten beiden Gruppen wurden dieselben zwanzig Begriffe, wie essen, mehr, trinken, Hut, Ente, Blume, wo, mehr, weg, heiß und einige andere ausgewählt. In der einen Gruppe wurden die echten Gebärden der Britischen Gebärdensprache gezeigt. In der anderen Gruppe wurde den Müttern Handzeichen gezeigt, die Symbolcharakter für den Begriff hatten.

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

Maßnahme für sogenannte Late-Talker. Doherty-Sneddon findet die vielen Erfahrungsberichte und Anekdoten von Eltern ebenfalls auffällig positiv. Dadurch würde der Blick auf ein Forschungsfeld geworfen, welches sich noch weiterentwickeln könne. Allerdings wäre es sinnvoll, die Ausgangshypothese neu zu überdenken, die dann in Studien genauer untersucht werden sollten.

## 5. Praxisbeispiele Krippe

### 5.1 Ankündigungen

Gebärden können Kindern verdeutlichen, was als nächstes im Tagesablauf passiert oder was das Kind tun oder nicht tun darf/soll.

Die Gebärde für SINGEN/MUSIK kann gezeigt werden, bevor gesungen wird oder wenn die Musik läuft. Sie dient dazu, eine Ankündigung sichtbar zu machen und wirkt belebend, da die Hände mit gestrecktem Zeigefinger von der Körpermitte zu den Körperseiten geschwungen werden: voneinander weg und aufeinander zu.



Abbildung 4: Gebärde MUSIK/SINGEN. Gericke: *babySignal* (2009)

#### Lieder singen

Beim Singen ist es bereits üblich, viele Bewegungen parallel dazu zu zeigen. Es ist eine gute Gelegenheit, sich neue Gebärden anzugewöhnen. Diese können auch später beim Sprechen im Alltag gezeigt werden. Hier reihen sich viele Gebärden aneinander. Beim Sprechen in Kombination mit Gebärden werden nur einzelne Begriffe gezeigt.

Schöne Situationen, die mit viel Spaß und Begeisterung vom Kind erlebt werden, können mit Gebärden benannt werden: Ich möchte etwas NOCHMAL erleben, ist eine wichtige Äußerung von Kindern gegenüber Erwachsenen.

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

### Tägliche Routine

Auch in der täglichen Routine ist es hilfreich, im Vorfeld anzukündigen, was als nächstes auf dem Programm steht: WICKELN, HÄNDE WASCHEN, ZÄHNE PUTZEN, ESSEN und TRINKEN geben den Kindern Orientierung über die Dinge, die zu tun sind.

## 5.2 Bei der Betrachtung von Bilderbüchern

### Bilderbuch-betrachtung

Besonders rund um das Bilderbuch macht es viel Spaß, Gebärden zu nutzen. So wirken die zu entdeckenden Fahrzeuge oder Tiere in den Geschichten lebendiger. Achten die Vorlesenden auf die Blicke der zuhörenden und zuschauenden Kinder, entdecken sie auch, wo die Kinder bereits selber etwas zu erzählen haben. Nicht selten können sich Kinder im Alter von zwölf bis 18 Monaten bereits konkret mitteilen, wenn sie Tiere im Bilderbuch entdeckt haben. GIRAFFE, PINGUIN, SCHWEIN, KUH sowie viele andere Begriffe lassen sich mit den Händen bereits zeigen. Hier steht, wie immer, der Dialog im Vordergrund. Weder geht es darum, die Kinder ständig nur abzufragen: „Und was ist das?“ noch darum, ihnen ein Buch von vorne bis hinten vorzulesen. Es geht um die Faszination an Bildern und die Möglichkeit beim gemeinsamen Anschauen, die Welt zu entdecken. Sprache, mit Gebärden begleitet, bereichert das sprachliche Angebot dem Kind gegenüber. Hier wird besonders deutlich, wie viel inhaltliche Bereicherung eine Gebärde zu bieten hat, denn dass eine Kuh zwei Hörner hat, sieht man der Gebärde an – aber man hört es bei dem Wort nicht heraus.

## 5.3 In Konfliktsituationen

### In Konflikt-situationen

Gebärden sind als eine Art „Hand-Werkzeug“ zu verstehen. Sie verdeutlichen in Spiel- und Spaß, aber auch in Stresssituationen, was wichtig ist. Die Wirkung der Worte verändert sich, wenn eine Gebärde hinzugefügt wird. Vielleicht, weil die Gebärde visuell wahrgenommen wird? Dem Kind werden mehrere Möglichkeiten der Wahrnehmung angeboten – das scheint hilfreich zu sein und verstärkt eine Botschaft.

Generell ist bekannt, dass Klarheit in der Kommunikation hilfreich ist. Dies gilt auch für den Umgang mit Kindern. Signale geben Orientierung und Sicherheit. Schon einfache Gesten wie WARTE können Sicherheit geben, dass man gleich gehört wird oder beispielsweise sitzenbleiben soll.

Ebenso kann eine Gebärde wie FERTIG ein klares Signal sein, wenn Situationen sich dem Ende neigen: Das Essen wird beendet. Der Morgenkreis wird beendet. Das Spiel muss beendet werden.

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

Allerdings ist mit Klarheit nicht gemeint, dass das Einverständnis des Kindes immer vorhanden sein muss.

Entstehen Situationen, in denen ein Ende nicht so einfach zu finden ist, kann die Kombination von zwei Gebärden hilfreich sein, um sich auf ein Ende einzustellen:

### Ein Ende finden

EINMAL noch, dann ist SCHLUSS hilft, sich auf ein nahendes Ende einzustellen. Beispiel: EINMAL darfst du noch [hüpfen/tanzen/eine Kartoffel nehmen/rennen/klettern/ein Bonbon haben/eine Runde Bobby-Car fahren], dann ist SCHLUSS.



Abbildung 5: Gebärde EINMAL noch, dann ist Schluss. Gericke: babySignal (2009)

Zeigen Sie zusätzlich zu EINMAL noch das Zeichen für Schluss: Beide nach unten offenen Hände werden klar und deutlich zu den Seiten geführt.

STOPP bringt dazu, inne zu halten und einmal auszuatmen.

ABWECHSELN verdeutlicht, dass man etwas abgeben muss, was dann später wieder zu einem zurück kommt.

Häufig kann eine Umformulierung viel Klarheit bringen, unabhängig davon, ob diese mit Gebärden begleitet oder nur mit Worten mitgeteilt wird.

Beispiel: Das Kind zieht an den Haaren eines anderen Kindes oder beim Erwachsenen. Häufig wird dies kommentiert mit den Worten: „Lass das!“ oder „Du darfst nicht an den Haaren ziehen.“ Viel hilfreicher kann es sein, dem Kind zu signalisieren, was es tun soll, anstatt in der verneinenden Form zu wiederholen, was das Kind macht: So wird aus einem „Lass das!“ die Kombination aus Wort und Gebärde „LASS LOS“. Auch hier verstärkt die Gebärde das gesprochene Wort.

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

*„Wir haben auch einige Kinder, die ihre Grenzen nicht kennen und auf verbale Ansprache in bestimmten Momenten nicht reagieren. In der Essenssituation habe ich bei zwei Kindern „EINE Portion noch und dann ist SCHLUSS“ mit Gebärden eingeführt, da sie sonst zu viel essen würden. Es hat bei beiden Kindern nur wenige Wiederholungen gebraucht; bis sie diese Gebärden verinnerlicht haben. Wenn sie mich dann beim Essen fragen, wie viel sie noch essen dürfen, zeige ich ihnen die Gebärde und sie akzeptieren es. Vorher gab es immer Diskussionen.“ (Maike)*

## 6. Zusammenfassung

In diesem Text wurden die Vorteile und Zusammenhänge beschrieben, die Gebärden in der frühen Kommunikation mit Kindern bringen können. Alle hier erwähnten Gebärden entstammen der Deutschen Gebärdensprache (DGS) und sind keine ausgedachten Zeichen. Bieten KrippenerzieherInnen Gebärden parallel zur gesprochenen Sprache an, geben sie Kindern einen weiteren Modus von Sprache an (visuell/gestisch), ohne dabei gleich ein therapeutisches Ziel zu verfolgen.

Aufgrund der Schlichtheit von Gebärden (sie werden mit den eigenen Händen gezeigt und es braucht kein teures Material angeschafft zu werden) können sie in jede Situation des Krippenalltags integriert werden. Sei es in der Interaktion am Wickeltisch, beim gemeinsamen Singen im Morgenkreis oder beim Bücher anschauen: Gebärden machen Begriffe sichtbar und unterstützen somit die Verständigung untereinander.

### Veränderungen in der Beziehung?

Der vorliegende Text zeigt auf, dass die Verwendung von einzelnen Gebärden auch die Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und zu betreuendem Kind vertiefen kann. Die Kommunikation miteinander stellt die Basis des täglichen Handelns und Zusammenlebens dar. Besonders in den ersten Lebensjahren brauchen Kinder feinfühligere Bezugspersonen, die ihre Signale wie Gesten und Gebärden verstehen lernen. Gebärden, von Kindern gezeigt, geben den Erwachsenen wichtige Hinweise, die ihnen dann beim Verstehen des Kindes hilfreich sein können.

Ein Blick auf ein Forschungsprojekt zeigt, dass möglicherweise die Ausgangshypothesen bisheriger Studiendesigns unzureichend gewesen sind, um die Tragweite des Nutzens von Gebärden tatsächlich zu erfassen. Auch der Aufwand muss bedacht werden, schließlich ist das Erlernen der Gebärden für die Erwachsenen zunächst ein wenig wie Vokabeln lernen und kann als aufwendig empfunden werden.

---

**In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden**  
von Wiebke Gericke

Ein weiterer Schwerpunkt des Textes ist die Darstellung von Situationen für das Einflechten von Gebärden im Alltag in der Krippe. Sei es die tägliche Routine oder auch in Konfliktsituationen – Gebärden können Kindern auch verdeutlichen, was von ihnen erwartet wird.

**Die eigene Haltung**

Im Weiteren werden Anregungen gegeben, über die eigene Motivation nachzudenken, die das eigene pädagogische Handeln bestimmen. Denn neben all den Gebärden, um die es in diesem Text geht, so lässt sich abschließend sagen: Mit Babys und Kindern schon früh auf Augenhöhe zu kommunizieren und daran interessiert zu sein, was sie uns mitteilen wollen, ist die innere Grundhaltung, die man für das Gebärden mit den Kleinsten braucht.

## 7. Fragen und weiterführende Informationen

### 7.1 Fragen und Aufgaben zur Bearbeitung des Textes



#### AUFGABE 1:

---

Diskutieren Sie diese Fragen: Was bedeutet „natürliche“ Kommunikation in Ihren Augen? Finden Sie es sinnvoll, wenn man Babys und Kindern Gebärden zeigt?



#### AUFGABE 2:

---

Welche Handbewegungen zeigen Sie selbst in ihrem privaten Alltag? Welche Handbewegungen können Sie bei anderen Kindern und Erwachsenen beobachten?



#### AUFGABE 3:

---

Welche Handbewegungen werden bereits in Ihrer pädagogischen Arbeit zur Verständigung verwendet?



#### KÖNNEN SIE DEN FOLGENDEN ÄUSSERUNGEN VON PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN ZUSTIMMEN?

---

Ich verwende mehr Handzeichen, wenn ich sicher gehen will, dass meine Botschaft auch wirklich beim Kind ankommt.

Ich verwende mehr Handzeichen, wenn ein Kind noch nicht gut Deutsch verstehen kann oder noch sehr klein ist. Es hilft uns bei der Verständigung.

Ich zeige weniger Handbewegungen, wenn ich mich sprachlich mit dem Kind bereits gut austauschen kann.

Wenn ich privat im Ausland bin und die Landessprache nicht beherrsche, nutze ich Handzeichen, um mich besser verständigen zu können.

Wenn ich eine größere räumliche Distanz zu jemandem habe und wir uns nicht hören können, deute ich mit meinen Händen an, was ich sagen will.

## 7.2 Literatur und Empfehlung zum Weiterlesen

- Acredolo, L.; Goodwyn, S.; Brown, C. (2000): *Impact of Symbolic Gesturing on Early Language Development*. In: *Journal of Nonverbal Behavior*, Volume 24, Issue 2, 81-103. Kluwer Academic Publishers-Plenum
- Acredolo, L.; Goodwyn, S. (2001): *Baby-Sprache: Wie Sie sich mit einem Kleinkind unterhalten können, bevor es sprechen lernt*. Reinbek b. Hbg.: Rowohlt.
- Bernstein, R.; Lehné, M.; Behling, S. (2004): *Sprechen & Verstehen*. Stuttgart: Ernst Klett Verlag.
- Bieber, M. (2014): *Die vorsprachliche Kommunikation im ersten Lebensjahr*. Verfügbar unter: [http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT\\_bieber\\_II\\_2014.pdf](http://www.kita-fachtexte.de/uploads/media/KiTaFT_bieber_II_2014.pdf). Zugriff am 04.05.2015
- Bodenburg, I.; Grimm, G.; Wehrmann, I. (2011): *Weißt du, was ich sagen will? Kommunikation mit 0- bis 3-Jährigen*. Berlin: Cornelsen.
- Brügge, W.; Mohs K. (2007): *So lernen Kinder sprechen*. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Butzkamm, W. u. J. (1999): *Wie Kinder sprechen lernen*. Tübingen und Basel: Francke Verlag.
- Clark, L.; Ireland, C. (1998): *Sprechen lernen – lernen durch Sprechen*. München: Beust Verlag.
- Derksen, B.; Lohmann, S. (2009): *Baby-Lesen. Die Signale des Säuglings sehen und verstehen*. Stuttgart: Hippokrates Verlag.
- Doherty-Sneddon, G. (2003): *Was will das Kind mir sagen? Die Körpersprache des Kindes verstehen lernen*. S. 11 ff: Bern: Huber.
- Doherty-Sneddon, G. (2008): *The great baby signing debate*. *The Psychologist*, Volume 21, 300-303.
- Gericke, W. (2009): *babySignal. Mit den Händen sprechen. Spielerisch kommunizieren mit den Kleinsten*. München: Kösel-Verlag.
- Grimm, H. (2003): *Störungen der Sprachentwicklung: Grundlagen – Ursachen – Diagnose – Intervention – Prävention*, Göttingen: Hogrefe.
- Institut für Deutsche Gebärdensprache: [www.idgs.uni-hamburg.de](http://www.idgs.uni-hamburg.de)
- Jampert, K.; Thanner, V.; Schattel, D. (2011): *Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten: Überall steckt Sprache drin*. Weimar: Verlag das netz.
- Szagan, G. (2001): *Wie Sprache entsteht: Spracherwerb bei Kindern mit normalem und beeinträchtigtem Hören*. Langensalza: Beltz.
- Szagan, G. (2007): *Das Wunder des Spracherwerbs. So lernt Ihr Kind sprechen*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Kindel, M. (2013): *Protokoll Deutscher Kinderliedkongress in Hamburg vom 27. bis 29.9.2013*. Unveröffentlicht
- Kirk, E.; Howlett, N.; Pine, K.J.; Fletcher, B. (2013): *To sign or not to sign. The Impact of Encouraging Infants to Gesture on Infant Language Maternal Mind-Mindedness*. *Child Development*, 84, 574-590.
- Montanari, E. (2002): *Mit zwei Sprachen groß werden: Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule*. München: Kösel.
- Wilken, E. (2014): *Sprachförderung bei Kindern mit Down-Syndrom*. Stuttgart: Kohlhammer.

## In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden von Wiebke Gericke

### EMPFEHLUNG ZUM WEITERLESEN

Im YouTube-Kanal „babySignal“ finden Sie Beispiele von Kindern, die sich mit Gebärden mitteilen. <http://www.youtube.com/user/babySignal>

Butz, B.; Mohos, A.-K.; Kindel, U. (2012): *Singen, spielen, erzählen mit Kindergebärden. Lieder, Fingerspiele und Reime mit den Händen begleiten.* Münster: Ökotopia-Verlag.

Derksen, B., Lohmann, S. (2013): *Baby-Lesen – Die Signale des Säuglings sehen und verstehen.* Stuttgart: Hippokrates Verlag

### BILDNACHWEIS

Bild 1: *babySignal-Kurs (2008). Hamburg. Foto: Knut Gärtner*

Abbildungen 1-5: *Gericke (2009), München: Kösel-Verlag. Illustrationen: © Monica May*

## 7.3 Glossar

**Deutsche Gebärdensprache** Die Deutsche Gebärdensprache (abgekürzt DGS) ist die visuell-manuelle Sprache, in der gehörlose und schwerhörige Personen in Deutschland untereinander kommunizieren. Die Wörter der Sprache nennen sich Gebärden. Die Sprachgemeinschaft umfasst ungefähr 200.000 Menschen, die auch hörende Benutzer einschließt. (Wikipedia, Zugriff am 6. Mai 2015)

**Babygebärden** (auch Babyzeichen, Babyhandzeichen genannt, engl. babysigns) sind Gebärden, durch die die Kommunikation von Säuglingen und Kleinkindern mit ihren Eltern und weiteren Bezugspersonen erweitert werden kann.

*KiTa Fachtexte ist eine Kooperation der Alice Salomon Hochschule, der FRÖBEL-Gruppe und der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF). KiTa Fachtexte möchte Lehrende und Studierende an Hochschulen und Fachkräfte in Krippen und Kitas durch aktuelle Fachtexte für Studium und Praxis unterstützen. Alle Fachtexte sind erhältlich unter: [www.kita-fachtexte.de](http://www.kita-fachtexte.de)*

#### Zitiervorschlag:

Gericke, W. (05.2015) In Kommunikation mit Babys und Kleinkindern am Beispiel von Gebärden. Verfügbar unter: <http://www.kita-fachtexte.de/XXXX> (Hier die vollständige URL einfügen.). Zugriff am T.T.MM.JJJJ